

Carinthia II	181./101. Jahrgang	S. 139–145	Klagenfurt 1991
--------------	--------------------	------------	-----------------

Über Rufnachweise des Wachtelkönigs *Crex crex* (LINNÉ 1758) im Raum Rennweg/Kärnten

VON HANS GRÜNWALD

Mit 3 Abbildungen

Zusammenfassung: Es wird über Wachtelkönigrufe nahe Rennweg/Kärnten berichtet. Das Rufgebiet ist möglicherweise auch der Brutort der Art und kann mit 1450 m Höhe und darüber als einer der höchsten Nachweise in den Alpen angesehen werden.

Summary: A report is given on a singing Corncrake (*Crex crex*) near Rennweg, Carinthia, on a place which is probably the breeding-habitat too and with 1450 m and more one of the highest in the Alps at all.

VORBEMERKUNG

Der Wachtelkönig, auch Wiesenralle genannt, ist in weiten Teilen Europas und darüber hinaus Westasiens verbreitet. Er gehört zur Familie der Rallen (Rallidae) und zur Unterfamilie der Echten Rallen (Rallinae). Im genannten Verbreitungsgebiet ist er der einzige Vertreter seiner Gattung (*Crex*) und Art (*crex*). Die Doppelbezeichnung stammt von seinem Ruf, der so klingt, wie wenn man mit einem Fingernagel zweimal kurz und kräftig über einen Kamm streicht. Während andere Rallenarten ausgesprochene Wasser- und Sumpfbewohner sind, bevorzugt die Wiesenralle halbtrockenes und feuchtes Dauergrünland, „extensiv bis mäßig genutzte Weiden sowie Wiesen, die im Vorjahr nur einmal geschnitten wurden, Ackerland, vor allem Feldfutterschläge und Getreidefelder, Ruderalgelände im Deichvorland und auf Abgrabungsflächen, unbewirtschaftete Grünland- und Ackerparzellen“ (H. MILDENBERGER: 1982). Der Vogel besitzt infolge verschiedener Braun- und Grautöne sowie der dunklen Gefiedermusterung eine ausgezeichnete Tarntracht. Obwohl er sich im Bruthabitat überwiegend laufend fortbewegt, gehört er dennoch zu den Zugvögeln. (Zum Biotop vgl. auch HVM*, S. 459!) Wech-

* HVM = Handbuch der Vögel Mitteleuropas.

selnde Bestandsdichten und auffallende Fluktuation im Auftreten des Sommervogels sind charakteristisch für diese Art, die auf Grund von Meldungen aus nahezu allen Gebieten Europas in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr zurückging und z. B. in der Bundesrepublik Deutschland inzwischen in die Kategorie 2 („stark gefährdet“) der Roten Liste (GREVEN: 1984) eingestuft worden ist. Die Ursachen für den starken Rückgang sind teils klimatischer Natur, mehr aber noch durch anthropogene Einflüsse zu erklären: Entwässerungsmaßnahmen, Mechanisierung der Grünlandbearbeitung mit zeitlich vorgelegter Mahd, Umwandlung von Grünland in Ackerland, Einschränkung des Klee- und Luzerneanbaus, Anwendung von Herbiziden etc.

ZUM VORKOMMEN DER ART IN ÖSTERREICH

„Brütet in Österreich in allen Bundesländern. Der Schwerpunkt der Verbreitung liegt im Alpenvorland und vor allem in den großen Alpenlängstälern in Höhenlagen zwischen 350 und 800 m“ (HVM 1981). Die höchsten sicher regelmäßig besetzten Brutgebiete seien das Plateau der Ramsau/Schladming in der Steiermark und das Becken des Lungaus in Salzburg in 1150 bzw. 1140 m. Wahrscheinlich brütet die Wiesenralle aber noch höher, so auf den Flattnitzhöhen in Kärnten, wo O. KLIMSCH



Abb. 1: Belegfoto des Stopfpräparats (*Crex crex*) aus dem Rufhabitat (Habitat = Aufenthaltsort) Wirnsberg. Im Hintergrund das Rufgebiet. (Foto: Hans GRÜNWALD, September 1990.)

sie 1947 hörte und darüber 1950 berichtete: „In den sumpfigen Mooren schnarrte der dort brütende Wachtelkönig“ (O. KLIMSCH: a. a. O.). Dieser Rufnachweis wurde auch ins „Handbuch der Vögel Mitteleuropas“ (Bd. 5: 1981) aufgenommen. Ob die zitierten Brutvorkommen auch heute noch vorhanden sind, dürfte fraglich sein. Da mich insbesondere die Flattnitzer Höhe als bisher höchster Brutplatz interessierte, versuchte ich im Sommer dieses Jahres, dort die möglichen Habitats selbst aufzusuchen, nehme jedoch an, daß lokale Veränderungen sich auch hier negativ für weitere Bruten auswirken, wiewohl noch immer Flächen vorhanden sein mögen, die zumindest Brutversuche gestatten könnten. Auch eine schriftliche Anfrage bei einem Forstbediensteten in Flattnitz ergab keinen Hinweis für neuere Brutnachweise. Immerhin ist der markante, unverwechselbare Doppelruf nicht zu überhören und müßte daher dem in Wald und Flur Sachkundigen auffallen.

Die Abnahme der Brutvorkommen des Wachtelkönigs wird im „Handbuch der Vögel Mitteleuropas“ (1981) auch für Österreich mitgeteilt: „Hinweise auf mehr oder weniger starken Rückgang innerhalb der letzten 50 Jahre kommen auch aus Gebieten, in denen die ökologischen Verhältnisse zumindest lokal nach wie vor günstig scheinen.“ Welche Ursachen liegen vor? Am stärksten sei der Rückgang in den Tieflagen des pannonischen Nordostens, z. B. am Westufer des Neusiedler Sees, im grenznahen Waasen oder Hanság auf Ungarn zu sowie in den niederösterreichischen Donauauen, wo nur noch in den Niederungswiesen der unteren und mittleren March ein „gut besetztes Brutgebiet“ vorkomme.

RUFNACHWEISE IM RAUM RENNWEG, NORDKÄRNTEN

Auf dem Hintergrund der Kenntnis über den allgemeinen Rückgang von *Crex crex* und der Angabe von O. KLIMSCH über den bisher höchstgelegenen Rufnachweis in Flattnitz mit ca. 1400 m ü. NN., war ich über die Mitteilung von H. PLESCHBERGER erstaunt und erfreut, daß er zwischen Mai und Juli 1988 sehr häufig merkwürdige Rufe gehört habe, die er zunächst nicht einzuordnen wußte. Nach mehreren Tagen schlich er sich vorsichtig die kleine Steilstufe hinter seinem Haus in Richtung der darüber liegenden Mähwiese hoch, zumal die Rufe um diese Zeit aus nächster Nähe ertönten. Er sah dann plötzlich einen Vogel in ca. 1½ m Höhe ein kurzes Stück mit leicht hängenden Beinen abstreichen, wobei er im Gegenlicht das rötlich-braune Gefieder aufleuchten sah. Nun war ihm klar, daß das „räärp-räärp“ („*Crex crex*“!) von einem Vogel stammte, der in diesem Fall sogar während des Fluges rief, was nur ausnahmsweise der Fall ist (HVM, S. 447). Die ersten Rufe hörte

H. PLESCHBERGER etwa eine Woche vor Pfingsten, also um den 16. Mai 1988 herum. Sie begannen am Abend gegen 20 Uhr und dauerten bis nach 23 Uhr. Im Juni wurde der Vogel – er ist übrigens etwa 27 cm lang – auch schon am frühen Nachmittag verhört. Zweimal habe er noch einen zweiten Vogel dieser Art in ungefähr 50 cm Höhe über das dicke, hohe Gras jeweils wiederum eine Strecke über die Gräser fliegen sehen. Die meisten Rufe kamen aus der Umgebung einer Fichtengruppe inmitten des Rufhabitats. Um den 20. Juli herum sei dann eine Wiesenralle beim Mähen von einem Traktor überfahren worden. Ein Nest habe er aber nicht gefunden und auch keine weiteren Rufe mehr gehört. Er ließ den überfahrenen Vogel durch einen Präparator ausstopfen und erfuhr dann, daß es sich um einen Wachtelkönig handle. Das Stopfpräparat befindet sich als Beleg und Erinnerungsstück im Hause von H. PLESCHBERGER.



Abb. 2:
Der Weiler Wirnsberg – Blick
von der Ostseite des Liesertales.
Oberhalb der Bildmitte ist
das querliegende Rufgebiet zu
sehen. (Foto: H. GRÜN WALD.)

LAGE UND SKIZZIERUNG DES RUFHABITATS

Das Rufhabitat liegt etwa 2 km südwestlich des Ortskerns von Rennweg, und zwar oberhalb des 1409 m hoch gelegenen Weilers Wirnsberg. Die Rufzone lag vornehmlich oberhalb des PLESCHBERGER-Hauses in westlicher Richtung innerhalb einer langgestreckten Mähwiese von ca. 500 mal 350 m Ausdehnung, die in nordsüdlicher Richtung am Westhang des Liesertals verläuft. Die Höhenlage ist mit mindestens 1450 m und darüber anzugeben. Die Mähwiese wird überwiegend von Fichten umrahmt und von einem befestigten Weg durchzogen. Innerhalb der Fläche wachsen nur wenige kleine Fichtengruppen. Das gräser- und kräuterreiche Habitat ist im oberen, flachen Teil infolge kleiner Hangquellen feuchter als im unteren, steileren Teil. Es neigt sich mit West-Ost-Gefälle zum über 200 m tiefer liegenden Liesertal. Erst eine fotografische Aufnahme von der gegenüberliegenden Talseite oberhalb Laußnitz (Abb. 1) macht deutlich, mit welcher Zielsicherheit der durchziehende Wachtelkönig und sein wahrscheinlicher Partner das potentielle Bruthabitat erkannten und nutzten. Die Verteilung mehr und weniger feuchter Zonen innerhalb der Hangfläche entspricht durchaus den nahrungsökologischen Ansprüchen der Wiesenralle, deren Beute sich vorwiegend aus Kleintieren zusammensetzt, vor allem aus Insekten,



Abb. 3: Habitusbild eines größeren Teils des Rufgebietes oberhalb von Wirnsberg (Blick nach NNW). Foto: H. GRÜNWARD, September 1990.

Würmern und Schnecken, dann noch aus grünen Pflanzenteilen und Sämereien. Als Beutetiere wurden nachgewiesen: Heuschrecken, Käfer, Ameisen, Libellen, Schnaken, Tausendfüßler, Spinnen, Weberknechte, Regenwürmer, kleine Schnecken und junge Frösche, an pflanzlicher Nahrung ferner Teile von Ackerunkräutern, Wiesenpflanzen, jungen Getreidehalmen und schließlich auch Getreidekörner, ausnahmsweise noch Eischalen. Dann wird noch darauf hingewiesen, daß der Wachtelkönig oft trinkt (HVM, S. 467). All diese Angaben verdeutlichen die sicherlich gute Qualität des Hanghabitats oberhalb von Wirnsberg.

Nach Mitteilung des Landwirtes W. KOLLER, eines Bekannten unseres obigen Informanten, soll im Frühsommer 1989 die Wiesenralle unterhalb von Wirnsberg in Richtung auf St. Peter zu in einem ganz ähnlichen Hanggebiet wiederum gerufen haben, und zwar hier in etwa 1300 m Höhe. (Mdl. Mitt. v. H. Pleschberger!)

Das Rufgebiet und mögliche Bruthabitat – die Rufe gelten bei dieser Art in der Regel als Brutnachweis – oberhalb Wirnsbergs liegt mit mindestens 1450 m Höhe und darüber höher als das bisher im „Handbuch der Vögel Mitteleuropas“ angeführte höchste Vorkommen in den österreichischen, ja sogar in den gesamten Alpen. Außerhalb dieser Quelle sind mir bis heute keine höher gelegenen Brutnachweise bekannt geworden, womit ich nicht ausschließen möchte, daß es solche bisher schon gegeben hat. Ich meine, daß die Rufnachweise von 1988 (und 1989) in jedem Fall einer allgemeinen Beachtung und daher Veröffentlichung wert sind. Es wird gewiß interessant sein, in den nächsten Jahren darauf zu achten, ob dort bzw. in ähnlich gelegenen Habitaten Kärntens oder anderswo weitere Rufe des selten gewordenen Wachtelkönigs (*Crex crex*) ver hört werden. Für entsprechende Meldungen wäre ich sehr dankbar.

DANK

Herrn H. PLESCHBERGER danke ich auch an dieser Stelle vielmals für seine Mitteilungen und die Erlaubnis, den Belegvogel fotografieren zu dürfen. Ebenso Herrn H. WRUSS, dem es gelungen ist, mir die Arbeit von O. KLIMSCH (in „Natur und Land“) von 1950 zu besorgen und zu übersenden. Schließlich habe ich noch Herrn H. THEMESSI zu danken für die bekundete Bereitschaft, im Raum Flattnitz in Zukunft auf mögliche Rufe von *Crex crex* zu achten.

LITERATUR

- BLAB, J., u. a. (1984): Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland. – Greven.
- BRUUN, SINGER, KÖNIG (1979): Der Kosmos-Vogelführer. – Stuttgart.
- GLUTZ, BAUER, BEZZEL (1981): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 5. – Wiesbaden.
- GRÜNWARD, H. (1981): Wachtelkönigrufe bei Balve. – In: Beiträge zur Landeskunde, Heft 3. – Hohenlimburg.

- KLIMSCH, O. (1950): Vogelkundliches von den Flattnitzhöhen. – In: Natur und Land, Heft 4. – Wien.
- KROYMANN, B. (1968): Bestandsaufnahme beim Wachtelkönig (*Crex crex*) im Kreis Tübingen. – In: Vogelwelt 89, Heft 6. – Berlin.
- MAKATSCH, W. (1980): Die Rallen und ihre Verwandten. – In: Grzimeks Tierleben, Band 8. – München.
- MILDENBERGER, H., u. a. (1982): Die Vögel des Rheinlandes. – Greven.
- PETERSON, MOUNTFORT (1961): Die Vögel Europas. – Berlin.
- PRÜNTE, RAUS (1970): Über das Vorkommen des Wachtelkönigs (*Crex crex*) in Mittelwestfalen. – In: Anthus 7, Heft 1–2.
- SACKL, P. (1990): Erste Ergebnisse großräumiger Wachtelkönig-Kartierungen aus Österreich. In: Vogelkundliche Nachrichten aus Österreich. 1. Jahrg., H. 2/1990, p. 1–2.
- WRUSS, W. (1973): Die Sumpf- und Wasservögel in Kärnten. Carinthia II, S. 557 u. 558.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [181_101](#)

Autor(en)/Author(s): Grünwaldt Hans

Artikel/Article: [Über Rufnachweise des Wachtelkönigs \(*Crex crex*\) im Raum Rennweg/Kärnten 139-145](#)